

Vorwort

Als in den 1990er-Jahren die Erfolgsgeschichte des Internets begann, wurde das Internet von manchen – teils enthusiastisch, teils perhorreszierend – als rechtsfreier Raum erwartet. Diese Erwartung hat sich wenig überraschend nicht erfüllt. Heute wird ein rechtsfreier Raum für die in den letzten Jahren neu oder zumindest mit neuen Potentialen entstandenen digitalen Techniken von vornherein nicht mehr erwartet oder gefordert. Es steht außer Streit, dass für Big Data Analytics, Cloud Computing und Artificial Intelligence, um nur wenige Beispiele zu nennen, rechtliche Regelungen bestehen oder geschaffen werden müssen. Der von diesen Techniken begründete Wandel – die Digitale Transformation – betrifft die Gesellschaft insgesamt und damit auch die Rechtsordnung. Neu ist die enorme und für manche daher sogar bedrohliche Dimension des Wandels, der auch und gerade in Bezug auf das Recht nicht bloß punktuelle und leicht überschaubare, sondern vielmehr ebenso grundlegende wie umfassende Fragestellungen aufwirft. Das Recht kann am Weg zu einer digitalen Welt und in einer solchen Welt viele Rollen einnehmen: Es kann den Rahmen für technische Entwicklungen und darauf aufbauende Anwendungen definieren und Instrumente zur Verfügung stellen, die die (den) Technik (einsatz) insbesondere zur Vermeidung unerwünschter Folgen effektiv und effizient regeln; es kann diese Entwicklungen – im besten Fall in positiver Weise – ermöglichen und steuern und oder auf ihre Auswirkungen reagieren; es kann Innovationen hemmen oder ermöglichen; es kann Sicherheit in einer komplexen Welt bieten oder aufgrund seiner Komplexität in der Realität wirkungslos sein. Diese Rollenvielfalt des Rechts erfordert eine differenzierte Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation im Recht. Der digitale Wandel macht es bei näherer Betrachtung nicht erforderlich, alle überkommenen rechtlichen Konzepte über Bord zu werfen. „Smart“ muss aus der Perspektive des Rechts nicht immer „neu“ bedeuten. In bestimmten Bereichen wird eine Bewertung bestehender rechtlicher Instrumente und ihrer Wirkungen hingegen Defizite zeigen, weshalb auch neue rechtliche Instrumente zu entwickeln und implementieren sein werden.

Die Autorinnen und Autoren dieses Buches haben sich dieser Aufgaben für das Wirtschafts- und Steuerrecht angenommen. Die Beiträge zeigen rechtliche Transformationsfelder auf, bieten Lösungen auf der Basis des geltenden Rechts und machen Vorschläge für Weiterentwicklungen des Rechts. Mit diesem Buch liegt zugleich eine erste umfassende rechtswissenschaftliche Untersuchung des Anfang 2018 gegründeten Digital Transformation and Law Lab des Linz Institute of Technology (LIT) vor. Die Forschung des Lab ist der rechtlichen Dimension der Digitalen Transformation gewidmet. Die Herausgeber dieses Buches repräsentieren die derzeit bestehenden Forschungsbereiche des Lab – Zivil- und Unternehmensrecht, Öffentliches Recht, Steuerrecht, Arbeits- und Sozialrecht –, die jedoch nicht isoliert voneinander arbeiten. Vielmehr bietet das Lab einen

institutionellen Rahmen für eine interdisziplinäre rechtswissenschaftliche Forschung und ermöglicht insbesondere durch seine Einbettung in das LIT der Johannes Kepler Universität Linz die unerlässliche Kooperation mit technischen, medizinischen, sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fächern.

Wir danken ganz besonders den Autorinnen und Autoren, die wissenschaftlich spannende Beiträge mit großer Praxisrelevanz verfasst haben. Herrn Mag. *Michael Secklehner* sind wir für die redaktionelle Unterstützung zu Dank verpflichtet. Unser Dank gilt schließlich dem Linde Verlag sowie Herrn Mag. *Roman Kriszt* für die professionelle Betreuung des Buchprojekts.

Linz, im November 2018

*Elias Felten
Georg Kofler
Michael Mayrhofer
Stefan Perner
Michael Tumpel*